

GESCHÜTTELT, NICHT GEFÜHRT

Väter, outet euch!

KOLUMNE MANUELA ROUSSEAU

Männer sind ein Schlüssel zur Gleichberechtigung: Wenn sie Zeit für die Familie fordern, sind Teilzeitkarrieren für alle möglich.

„**Mit Teilzeit machen Sie keine Karriere**“, bekam ein Freund von seinem Chef zu hören, als er sich nach der Geburt seiner dritten Tochter einen Tag pro Woche mehr Zeit für die Erziehung der Kinder nehmen wollte.

Es gibt sie, die Väter, die Vereinbarkeit von Job und Familie leben. Sie können die Waschmaschine nicht nur reparieren, sondern auch bedienen. Sie kaufen nicht nur Windeln, sie wechseln sie auch. Dafür nehmen sie berufliche Nachteile in Kauf und sitzen damit im gleichen Boot flussabwärts wie Mütter. Ich nenne sie die stillen Helden, die längst gleichberechtigte Partnerschaft vorleben, nur selten zeigen sie sich.

Dabei ist die heutige Elterngeneration weit weg vom Alleinversorgermodell der Sechzigerjahre. Genau darin liegt eine Chance für die Gleichstellung. Wenn sich die Situation für Väter ändert, ändert sie sich auch für Mütter. Doch dafür brauchen Eltern nicht nur die Anerkennung der Gesellschaft, sie brauchen weitsichtige Arbeitgeber, die Führungspositionen auch für Menschen möglich machen, denen die Familie wichtig ist. Unternehmen tun sich schwer, etablierte Arbeitsmodelle zu ändern, weil es einfacher ist, Menschen in Vollzeit zu beschäftigen, anstatt individuelle Modelle an die Bedürfnisse von Eltern anzupassen. Dabei könnten sie so exzellente Talente an sich binden, die gern bleiben, weil sie in ihrer Firma Verständnis und Unterstützung finden. Damit würde sich auch das Stigma der Teilzeit als Karrierekiller auflösen.

„Sorgen Sie dafür, Frau Rousseau, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Unterstützung bekommen, damit sie Arbeit und Familie gut miteinander verbinden können“, legte mir vor Jahren der 95-jährige Georg W. Claussen, ehemaliger Vorstandsvorsitzender bei Beiersdorf, später Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats, ans Herz. Diese Haltung habe ich mir zum Auftrag gemacht. Soziale Weitsicht prägt das Unternehmen: 1911 schuf Beiersdorf Stillstuben für ledige Mütter, gründete 1936 einen der ersten Betriebskindergärten. Heute kann sich jeder im Jobsharing auf ausgeschriebene Stellen bewerben. Gelebte Wertschätzung für Familien tragen zum Unternehmenserfolg bei: SAP, Sanofi oder die Otto Group verankern in ihren Leitbildern den Wert von Vätern,

gründen Netzwerke für sie, geben Impulse zur Erziehung. Wir brauchen eben nicht nur Frauen, sondern auch Männer, die sich trauen.

„Es wäre so schön, wenn Männer hervortreten und sich outen, dass sie Freude daran haben und es für sie selbstverständlich ist, Familienarbeit zu übernehmen“, postete Nicole Riggers Aufsichtsrätin bei der IKB Deutsche Industriebank kürzlich auf LinkedIn. Ein Vater antwortete: „Ich habe grad keine Zeit, hier einen wohldurchdachten Kommentar abzugeben. Ich muss noch das Abendessen vorbereiten und die Wäsche machen!“ ■

MANUELA ROUSSEAU

ist stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende von Beiersdorf, Professorin für Kultur- und Medienmanagement und Autorin des Buches „Wir brauchen Frauen, die sich trauen“. Das Motto der Top-Managerin: Machen ist mutiger als wollen.